

Korea

Südkorea

mit Pjöngjang (Nordkorea)

Reiseführer mit aktuellen Reisetipps und zahlreichen Detailkarten ★★ ★



Nelles
Verlag

Gyeonggi-do	46/47
Seoul Downtown.	50/51
Großraum Seoul	62/63
Incheon.	76
Suwon	80
Chungcheongnam-do und Chungcheongbuk-do. . . .	90/91
Daejeon	92
Gongju	96
Buyeo	99
Cheongju	105
Jeollabuk-do und Jeollanam-do	116/117
Jeonju.	119
Gwangju	128/129
Yeosu	137
Jeju-do	150/151
Jeju-si	153
Busan	170
Großraum Busan	173
Gyeongsangnam-do	174/175
Gyeongsangbuk-do	188/189
Daegu.	190
Gyeongju.	196/197
Gyeongju / Namsan	202
Gangwon-do	216/217
Nordkorea	237
Pjöngjang	239



LEGENDE

★★	Top-Attraktion (in Karte)	SUWON (Ort) Yongjusa (Sehenswürdigkeit)	in Karte gelb Unterlegtes wird im Text erwähnt		Staatsgrenze
★★	sehr sehenswert (in Karte)		Internationaler Flughafen / Flughafen, Flugplatz		Verwaltungsgrenze
★	sehr sehenswert (in Text)		UNESCO Welterbe		Autobahn
★	Orientierungsnummer in Text und Karte		Berggipfel (Höhe in Meter)		Schnellstraße
8	Orientierungsnummer in Text und Stadtplan		Nationalpark		Fernverkehrsstraße
	Öffentliches bzw. bedeutendes Gebäude		Strand		Hauptstraße
	Hotel / Restaurant		Buddhistischer Tempel / Pagode		Nebenstraße
	Hospital / Post		Fort, Palast		Nebenstraße, Fahrweg
	Markt / Einkaufszentrum		Höhle / Golfplatz		Eisenbahn
	Kirche / Denkmal		Leuchtturm / Aussichtspunkt		KTX Railroad
	Botschaft / Polizei		Antike Stätten		Metro mit Station
	Touristeninformation		Stadtmauer, Fort		Fußgängerzone
	Busstation / Parkplatz				Fähre
					Entfernung in Kilometer
					Straßennummern

IMPRESSUM: Nelles Guide: Korea – Südkorea mit Pjöngjang (Nordkorea)

All rights reserved

© Nelles® Verlag GmbH, 81379 München, Machtfinger Str. 26 Rgb.

Info@Nelles.com, www.Nelles.com

ISBN 978-3-86574-720-4

Lizenzbestimmungen: Gegenstand des Nutzungsverhältnisses sind die von Nelles Verlag GmbH publizierten digitalen Reiseführer „Nelles Guide“. Nelles Verlag GmbH gestattet nur Letztkunden die Nutzung des „Nelles Guide“. Nelles Verlag GmbH räumt den Nutzern ein nicht ausschließliches und beschränktes Recht zur Nutzung des „Nelles Guide“ ein. Die Nutzer sind berechtigt, jeweils eine digitale Kopie des gewünschten Reiseführers herunterzuladen, davon eine elektronische Kopie zur Sicherung anzulegen und, soweit von Nelles Verlag GmbH zur Verfügung gestellt, einen Ausdruck herzustellen sowie davon zwei Kopien anzufertigen. Jede weitere Nutzung ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Nelles Verlag GmbH zulässig. Verstößt der Nutzer gegen diese Lizenzbestimmung, so verpflichtet er sich, unabhängig von einem weitergehenden Schadensersatzanspruch, für jeden schuldhaften Verstoß eine Vertragsstrafe zu bezahlen. Der Nutzer wird darüber informiert, dass die Firma Nelles Verlag GmbH zum Schutze des „Nelles Guide“ technische Maßnahmen ergriffen hat. Der Nutzer ist nicht berechtigt, die technischen Schutzmaßnahmen ohne Zustimmung von Nelles Verlag GmbH zu umgehen. Die von Nelles Verlag GmbH angebrachten Urheberrechtshinweise, Quellenangaben und Markenbezeichnungen dürfen vom Nutzer weder verändert noch beseitigt werden.

Haftungsausschluss: Alle Angaben im „Nelles Guide“ werden von dem Team der Nelles Verlag GmbH sorgfältig recherchiert und auf den aktuellen Stand gebracht sowie, soweit möglich, auf Stimmigkeit überprüft. Trotz sorgfältiger Recherchen ist es nicht ausgeschlossen, dass die Angaben im „Nelles Guide“ nicht oder nicht mehr zutreffend sind. Nelles Verlag GmbH kann daher ebenso wenig wie das Team vom „Nelles Guide“ eine Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der im „Nelles Guide“ dargebotenen Angaben übernehmen. Nelles Verlag GmbH und sein Team können insbesondere nicht für Schäden, Unannehmlichkeiten oder Unstimmigkeiten, Verletzungen oder sonstige Folgen durch die Angaben im „Nelles Guide“ verantwortlich gemacht werden. Dieser Haftungsausschluss gilt jedoch nicht für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, die auf einer fahrlässigen Pflichtverletzung von Nelles Verlag GmbH oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen von Nelles Verlag GmbH beruhen. In gleicher Form gilt der Haftungsausschluss nicht für sonstige Schäden, die auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung von Nelles Verlag GmbH oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen von Nelles Verlag GmbH beruhen. Nelles Verlag GmbH haftet nicht für die Verfügbarkeit ihrer Leistungen.

Bei den Hyperlinks und Werbeanzeigen handelt es sich um fremde Inhalte, für deren Richtigkeit keine Haftung übernommen werden kann. Die Nelles Verlag GmbH distanziert sich ausdrücklich von den Inhalten der verlinkten Seiten. In keinem Fall haftet die Nelles Verlag GmbH für irgendwelche direkten, indirekten, speziellen oder sonstigen Schäden, die sich aus der Nutzung einer verlinkten Website ergeben.

- F0619 -

Kartenverzeichnis	2
Impressum / Kartenlegende / Haftungsbeschränkung	4

1 FEATURES

Höhepunkte	10
Einstimmung	11
Geschichte im Überblick	12
Koreanische Küche	16
Aktivurlaub	18
Tempelaufenthalt	20

2 GESCHICHTE UND KULTUR

Landeskunde	23
Vielfalt der Religionen.	26
Geschichte der koreanischen Halbinsel.	29

3 SEOUL UND GYEONGGI-DO

Seoul	45
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	68-69
Bukhansan-Nationalpark / DMZ	71
Ganghwa-do	74
Incheon.	77
Namhan-Sanseong-Provinzpark	78
Seoul Grand Park / Suwon	79
Korean Folk Village.	83
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	85

4 CHUNGCHONGNAM-DO UND CHUNGCHONGBUK-DO

Ein altes Königreich	89
Daejeon	90
Gyeryongsan	93
Gongju	95
Buyeo	98
Boryeong / Daecheon-Strand.	100
Asan	102
Cheongju	104
Songnisan-Nationalpark	106
Danyang / Sobaeksan N. P. / Woraksan N. P.	107
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	109-111

5 JEOLLABUK-DO UND JEOLLANAM-DO

Die Kornkammer Südkoreas.	115
Jeonju.	117
Geumsansa	121

Mireuksaji	122
Daedunsan	123
Maisan	123
Deogyusan	124
Gochang	126
Byeonsan-Bando N. P. / Gwangju	127
Unjusa	131
Jirisan / Hwaeomsa	132
Songgwangsa	134
Naganeupseong	135
Yeosu	136
Gangjin / Daedunsa	139
Jin-do / Mokpo / Wolchulsan	140
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	142-145

6 JEJU-DO

Das „andere“ Korea	149
Jeju-si	151
Hallim-Park	155
Hallasan	160
Ilchulbong / Manjanggal	162
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	164-165

7 GYEONGSANGNAM-DO

Busan	169
Tongdosa	175
Tongyeong / Jinju	178
Jirisan N. P.	180
Haeinsa	180
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	182-183

8 GYEONGSANGBUK-DO

Eine konfuzianische Provinz	187
Daegu	190
Palgongsan	193
Gyeongju	194
Bulguksa	204
Ulleung-do	207
Hahoe	209
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	209-211

9 GANGWON-DO

Naturprovinz für Stressgeplagte	215
Chuncheon	216
Naksansa	221
Seoraksan N. P.	222
Pyeongchang	228
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	230-231

10 NORDKOREA

Pjöngjang	235
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	243

11 REISE-INFORMATIONEN

Vorbereitungen	244
Klima / Reisezeit / Bekleidung	244
Einreise und Zoll	244
Währung und Geldwechsel	245
Gesundheitsvorsorge	245
Anreise	245
Mit dem Flugzeug	245
Mit dem Schiff	245
Reisen im Land	245
Mit dem Flugzeug	246
Mit der Eisenbahn	246
Mit dem Bus	246
Mit der Fähre	247
Mit dem Auto	247
Lokalverkehr	247
Praktische Tipps	247
Apotheken und Notdienst	247
Einkaufen	248
Eintrittspreise	248
Elektrizität	248
Essen und Trinken	248
Feiertage / Festkalender	249
Fotografieren	249
Geschäftszeiten	249
Internet	249
Kreditkarten	250
Post	250
Preisniveau	250
Rauchen	250
Telefon	250
Trinkgeld	251
Zeit	251
Adressen	251
Sprachführer	251
Autor	253
Register	254
Hotelverzeichnis	257

Maskentanzfestival im Hahoe Folk Village





HÖHEPUNKTE

★★**Palast der strahlenden Glückseligkeit** (*Gyeongbokgung*, S. 49): Fast 200 Jahre diente dieser riesige Palastkomplex als Regierungssitz und Königsresidenz.

★★**National Folk Museum of Korea** (S. 53): Lebendiger Einblick in das Alltagsleben der Koreaner im Laufe der verschiedenen Dynastien.

★★**Palast der blühenden Tugend** (*Changdeokgung*, S. 54): Der am besten original erhaltene Königspalast in Seoul besticht durch seine noble Eleganz.

★★**Ahnenschrein** (*Jongmyo*, S. 56): Im Schrein der königlichen Ahnentafeln ist der Konfuzianismus der alten Schule bis heute lebendig.

★★**National Museum of Korea** (S. 64): Eines der besten Museen des Landes und ein spannender Streifzug durch die koreanische Geschichte.

★★**Hwaeseong** (S. 81): Die Befestigungsanlage von Suwon gilt als Meisterwerk der Festungsarchitektur.

★★**Hühnerdrachen-Nationalpark** (*Gyeryongsan*, S. 93): Das gebirgige Naturparadies gilt seit altersher als besonders segensverheißend.

★★**Boryeong-Schlammfestival** (S. 101): Fröhlich suhlen im Heilschlamm.

★★**Beopju-Tempel** (*Beopjusa*, S. 106): Der Tempelkomplex im Songnisan-Nationalpark gehört zu den ältesten, imposantesten Klöstern Koreas.

★★**Hanok Maeul** (S. 119): Mit über 800 erhaltenen traditionellen koreanischen Häusern, den *Hanok*, ist dies das größte zusammenhängende traditionelle Wohngebiet Koreas.

★★**Goldberg-Kloster** (*Geumsansa*, (S. 121)): Das Kloster beeindruckt durch seine mächtige Maitreya-Halle und seine außergewöhnliche Innenausstattung.

★★**Mireuksaji** (S. 122): Die Ruinen des Tempels zeigen eine einzigartige Synthese aus den Baustilen der Zeit der drei Königreiche.

★★**Maisan-Provinzpark** (S. 123): Filigran aufgeschichtete Steinnadeln und Pagoden im Zentrum des Parks repräsentieren religiöse Vorstellungen über das Universum.

★★**Naganeupseong Folk Village** (S. 135): Eine der wenigen noch existierenden traditionellen Ortschaften Koreas, sogar die schützende Umwallung ist noch erhalten.

★★**Hallim-Park** (S. 155): Das einzigartige Lavaröhrensystem, das sogar bizarre Stalagmiten und Stalagtiten aufweist, gehört zum UNESCO-Weltnaturerbe.

★★**Hallasan-Nationalpark** (S. 160): Die Besteigung des 1950 m hohen Vulkans Hallasan gehört zu den Höhepunkten einer Reise nach Jeju-do.

★★**Tongdosa** (S. 175): Koreas größter Tempel und als „Tempel des Buddha“ einer der „Drei Juwelen des koreanischen Buddhismus“.

★★**Haein-Tempel** (*Haensa*, S. 180): Sein Schatz ist die berühmte Bibliothek von 1251 mit den 81 258 Druckplatten der *Tripitaka Koreana*.

★★**Gyeongju** (S. 194): Eine Stadt mit herausragenden Sehenswürdigkeiten: Ein Muss sind Tumuli-Park, Nationalmuseum, Bulguk-Tempel und Seokguram-Grotte.

★★**Bulguk-Tempel** und ★★**Seokguram-Grotte** (S. 203): Kunsthistorisch höchst wertvoll sind der prächtige, schön gelegene Tempel und die kunstvolle Buddha-Grotte aus der Silla-Zeit (8. Jh.).

★★**Hahoe Folk Village** (S. 209): Ein faszinierendes Traditionsdorf, das sein klassisch-konfuzianisches Grundmuster aus der Joseon-Zeit bewahrt hat.

★★**Seoraksan-Nationalpark** (S. 222): Dieses einzigartige Biosphärenreservat ist der schönste Nationalpark Südkoreas und bietet eindrucksvolle Wanderrouten.

Rechts: Beim Internationalen Feuerwerkfestival leuchtet der Himmel über Busan.

Foto: CHO SUNGKUN (Koreanische Zentrale für Tourismus)



EINSTIMMUNG

Hightech *Made in Korea* ist aus unserem Alltag kaum mehr wegzudenken, aber Südkorea als Urlaubsziel? Dieser Gedanke erscheint manchem so fern wie das Land selbst – zu Unrecht, denn das „Land der Morgenstille“ bietet auf überschaubarer Fläche einen einzigartigen Mix: pulsierende urbane Zentren und beschauliches Dorfleben; buddhistische Klöster, die gerne Fremde beherbergen; alte Königspaläste; zum Wandern ideale gebirgige Nationalparks; schöne Strände – und eine besondere Variante der fernöstlichen Küche.

Im asiatischen Vergleich erscheint Südkorea klein, aber es ist ein Zwerg, von dem ungeheure Wirtschaftskraft ausgeht; sein Volk prägen positive Energie (*gi*), Bildungshunger, Fleiß, Musikalität und Lebensfreude. Die Südkoreaner bezeichnen sich als die „Italiener Asiens“, sind temperamentvoll, trinken ihren Espresso im Kaffeehaus und reichlich Bier in einem der beliebten „Hof“, für die das Hofbräuhaus Pate stand. Sie

sind gesellig, wandern, feiern und singen gerne – Karaoke ist ein Muss!

Als Reisender wird man das gute Verkehrsnetz schätzen lernen: Pausenlos sind U-Bahnen, Fähren, Züge, Busse in alle Winkel des Landes unterwegs.

Umringt von den mächtigen Nachbarn China, Russland und Japan war Korea nicht nur Empfänger fremder Einflüsse, sondern entwickelte eine eigenständige Kultur auf buddhistischer und konfuzianischer Basis. Durch lange Abschottung sind die Koreaner ein überaus homogenes Volk geblieben.

Im heutigen Ostasien gibt Südkorea die aktuellen Trends vor: Ob Film, Mode, Musik oder Technologie – die „Koreanische Welle“ rollt. All das geschieht vor dem Hintergrund der dramatischen jüngeren Geschichte, die mit der Kolonialisierung durch Japan begann und in den Koreakrieg und die Teilung am 38. Breitengrad mündete. Eine Wiedervereinigung ist in der spannungsgeladenen Gegenwart kaum in Sicht – China stützt den kommunistischen Norden, die USA den kapitalistischen Süden.

GESCHICHTE IM ÜBERBLICK

Neolithikum und Bronzezeit

2333 v. Chr. Einwanderer, vermutlich altaische Stämme aus Zentralasien, bringen Reisanbau und Bronzeverarbeitung mit. Das erste Königreich Gojoseon soll vom legendären König Dangun gegründet worden sein.

Drei Königreiche (57 v. Chr.-668 n. Chr.)

57. v. Chr. Die drei Reiche Goguryeo (37 v. Chr.–668 n. Chr.), Baekje (18 v. Chr.–660 n. Chr.) und Silla (57 v. Chr.–935 n. Chr.) breiten sich auf der koreanischen Halbinsel und einem großen Teil der Mandschurei aus.

660-668 Mit Unterstützung chinesischer Truppen nimmt Silla 660 das Königreich Baekje und 668 das Königreich Goguryeo ein.

Groß-Silla (668-935)

668 Silla verliert große Teile der Mandschurei an China, das im Gegenzug die Souveränität Sillas anerkennt. Buddhismus, Konfuzianismus und ein gesellschaftliches Kastensystem der Aristokratie werden zu Grundpfeilern der koreanischen Gesellschaft. Kulturelle Blüte.

698-926 Im Norden Sillas gründet der ehemalige Goguryeo-General Dae Jo-yeong das Königreich Balhae, das eine eigenständige Kultur entwickelt. 926 wird es von den Kitan erobert, die in Nordostchina die Dynastie Liao gründen.

889 Konflikte zwischen dem alten Standesadel und dem aufstrebenden Feudaladel und zu hohe Besteuerung der unfreien Bauern führen zu Aufständen; der Zerfall Sillas beginnt.

Goryeo (918-1392)

918 Der Ex-Offizier Wang Geon ruft sich zum König Taejo der Goryeo-Dynastie aus. 935 dankt der letzte König von Silla ab; Taejo beherrscht nun die ganze koreanische Halbinsel.

1260 Goryeo muss die mongolische Oberhoheit anerkennen.

Joseon (1392-1910)

1390-1392 General Yi Seong-gye reißt die Macht an sich und macht sich zum König, genannt Taejo. In Anlehnung an das erste koreanische Königreich Gojoseon erhält das Land den Namen Joseon. Der Konfuzianismus ersetzt den Buddhismus als Staatsphilosophie.

1418-1450 Goldenes Zeitalter unter König Sejong. Die koreanische Schrift, das Hangeul, wird entwi-

ckelt. Blüte der Wissenschaft.

1592-1598 Während des Imjin-Krieges versucht der japanische General Toyotomi Hideyoshi, Korea zu unterwerfen, bis Admiral Yi Sun-sin die japanische Flotte vernichtet.

1626-1637 Die Mandschus fallen in Korea ein und das Land wird zu einem Vasallen Chinas.

1644 Korea wird zum Einsiedlerreich. Mit Etablierung der mandschurischen Qing-Dynastie in China schließt Korea seine Grenzen und verbietet jeden Kontakt mit der Außenwelt. Bis ins 19. Jh. erlebt



Foto: Volkmarr E. Janzide

Das Observatorium Cheomseongdae entstand bereits im 7. Jahrhundert.

die Halbinsel eine Periode innerer und äußerer Stabilität.

1876 Japan zwingt Korea zur Öffnung einiger seiner Häfen für Handelsbeziehungen.

1882 Um sich gegen den zunehmenden japanischen Einfluss zur Wehr zu setzen, unterzeichnet Korea Freundschaftsverträge mit den USA und weiteren westlichen Großmächten.

1897 König Gojong ruft das Kaiserreich Korea und sich selbst zum Kaiser aus.

1894-1905 Japan übernimmt nach siegreichen

Kriegen gegen China (1894-1895) und Russland (1904-1905) die Kontrolle über die Mandschurei und Korea.

1910 Mit der erzwungenen Abdankung von Kaiser Sunjong endet die Joseon-Dynastie.

Japanische Kolonialzeit (1910-1945)

1919 Am 1. März kommt es zu einem gewaltfreien Aufstand gegen die japanische Besatzungsmacht und zur Verbreitung einer Unabhängigkeitserklärung; die Japaner schlagen die „Bewegung des 1.



Foto: Yeosu Expo 2012 (Hyei Orgelbau)

Aus ehemaligen Silos wurde eine gigantische Orgel für die Expo 2012 in Yeosu geschaffen.

März“ brutal nieder.

1937-1939 Die japanische Assimilationspolitik zur Auslöschung der kulturellen Eigenständigkeit Koreas erreicht ihren Höhepunkt.

1941 Nach dem Angriff auf Pearl Harbour werden hunderttausende Koreaner verschleppt, um als Soldaten oder Zwangsarbeiter zu dienen. Zehntausende Frauen werden zur Prostitution in die japanische Armee gezwungen.

1945 In Moskau wird das Nachkriegsschicksal Koreas bestimmt: Teilung am 38. Breitengrad.

Südkoreas steiniger Weg zur Demokratie 1945-1948 Südkorea steht unter der Verwaltung des amerikanischen Militärs; Syngman Rhee wird Vorsitzender eines demokratischen Rats. Am 15.8.1948 erfolgt in Südkorea die Gründung der *Republik Korea*, am 9.9.1948 dann die der *Volksrepublik Korea* in der sowjetischen Besatzungszone Nordkorea.

1948-1960 Erste Republik. Am 25.6.1950 überfällt das von der Sowjetunion aufgerüstete Nordkorea unter Kim Il-sung den Süden. UN-Soldaten (v.a. aus den USA) treiben die Nordkoreaner weit zurück, auf deren Seite daraufhin China eingreift. Die Waffenstillstandsvereinbarung 1953 zementiert die Teilung in Nord- und Südkorea.

1960-1980 Zweite bis Vierte Republik. Um Südkorea aufzubauen, werden alle Anstrengungen auf das Wirtschaftswachstum konzentriert, Bürgerrechte beschnitten und Kritik an den Militärregierungen verboten. Große Industriekonglomerate, die Jaebol, entstehen.

1980-1987 5. Republik. 1979 Putsch von Chun Doo-hwan und Kriegsrecht; Massenproteste von Studenten kumulieren 1980 im Aufstand von Gwangju, der brutal niedergeschlagen wird.

1987-2008 1987 eskaliert die politische Lage erneut. Verfassungsänderungen ebnen den Weg zur Demokratisierung. 1988 finden die Olympischen Spiele in Südkorea statt. 1992 gewinnt mit Kim Young-sam erstmals seit 1961 ein Zivilist die Wahl. 1997 wird mit Kim Dae-jung erstmals ein Oppositionspolitiker Präsident. Er und sein Nachfolger bemühen sich um Entspannung mit Nordkorea. Am 2. Oktober 2007 trifft Südkoreas Präsident Roh Moo-hyun in Pjöngjang Nordkoreas Diktator Kim Jong-il.

2010 Nordkorea beschießt die südkoreanische Insel Yeonpyeong, vier Menschen sterben.

2011 Die Olympischen Winterspiele 2018 werden nach Pyeongchang vergeben, die Vorbereitungen beginnen. Nordkoreas Diktator Kim Jong-il stirbt, Nachfolger wird sein Sohn Kim Jong-un.

2012 Weltausstellung (Expo) in Yeosu.

2013 Park Geun-hye, Tochter des früheren Diktators Park Chung-hee, wird Präsidentin.

2017 Amtsenthebung und Inhaftierung der Präsidentin nach Korruptionsvorwürfen; der Linkliberale Moon Jae-in wird Staatsoberhaupt.

2018 Olympische Winterspiele in Pyeongchang. Treffen zwischen den Staatsoberhäuptern der beiden Koreas.

2019 US-Präsident Trump strebt die Denuclearisierung Nordkoreas an.



Gemeinschaftliche Kimchi-Zubereitung im
Namsan Hanok Village, Seoul



KOREANISCHE KÜCHE

Im alten Korea war Essen nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern zugleich Medizin, die Körper und Geist gesund erhalten sollte. Dabei ist der Geschmack nicht auf der Strecke geblieben. Im Gegenteil: Die Koreaner lieben den großzügigen Einsatz von Würzmitteln, die für wahre Geschmackseruptionen sorgen können – in der Regel Sojasoße (*Ganjang*), fermentierte Sojabohnenpaste (*Doenjang*), *Gochujang* (eine scharfe, fermentierte Würzpaste aus Klebreis, Sojabohnen, Chili und Salz), rote Pepperoni, Schalotten, Ingwer, Knoblauch und Sesamöl.

Für ein koreanisches Essen benötigt man Zeit, gibt es doch meist viele Beilagen, manchmal mehr als 20. Gemüse und Getreide (Reis, Gerste, Hirse) bilden den Mittelpunkt einer Mahlzeit, ergänzt durch Fleisch und abgerundet durch fermentierte Nahrungsmittel wie *Kimchi* (s. unten) oder Sojabohnenpaste, die die Verdauung unterstützen und Krankheiten vorbeugen sollen.

Neben vielen ganz Korea gemeinsamen Gerichten hat jede Region eigene Spezialitäten entwickelt.

Zu den Hauptgerichten zählen *Bap*, *Juk*, *Guksu* und *Manduguk*. Gekochter Rundkornreis (*Bap*) wird in zahllosen Varianten serviert, sei es als weißer Reis (*Huinbap*), Reis mit Gerste, Hirse und Bohnen (*Japgokbap*), Reis mit Gemüse, Meeresfrüchten und Fleisch (*Byeolimbap*), oder Reis mit Gemüse und Fleisch: das weit über Korea hinaus bekannte *Bibimbap* – eine beliebte Variante ist die mit Zucchini, Spinat, Pilzen, Karotten und mageren Rindfleischstreifen auf Reis, garniert mit einem Spiegelei. Ebenso wichtig ist der traditionelle Reiskreis (*Juk*), der oft als einfaches Frühstück dient. *Guksu*, koreanische Spaghetti, werden aus Weizen- oder Buchweizenmehl zu Teig geknetet und dann in

lange Schlangen gezogen. *Manduguk* sind Teigtaschen aus dünnem Weizenmehlteig, der gefüllt und dann gedünstet oder in einer klaren Brühe (*Jangguk*) gekocht wird.

Neben diesen vier Grundgerichten gibt es zahllose Gerichte, die als Beilagen serviert werden. Zu jeder Mahlzeit gehört eine Suppe (*Guk*) wie zum Beispiel *Malgeun Jangguk* (klare Suppe auf Sojasoßenbasis), *Tojangguk* (Suppe aus Sojabohnenpaste), *Gomguk* (Knochenbrühe) oder *Naengguk* (kalte Suppe). In der kalten Jahreszeit kann man sich mit Eintöpfen (*Jjigae*) wärmen.

Berühmt ist der bei Tisch mit Fleisch, Meeresfrüchten, Pilzen und Gemüse in einer Brühe gekochte Eintopf *Jeongol*, der seinen Ursprung im Königshof hat.

Ein überaus schmackhaftes Gericht ist *Seon*, was so viel wie „gute Zutaten“ bedeutet. Kürbis, Gurke, Aubergine, Kohl oder Tofu werden dafür mit Rindfleisch und/oder Pilzen gefüllt und dann gedünstet oder in Brühe gekocht.

Eine besonders würzige Spezialität ist Geschmortes (*Jorim*): Fleisch, Fisch, Meeresfrüchte oder Gemüse mit Sojasoße oder Chilipaste auf niedriger Temperatur gegart. Für *Cho* oder *Janggwa* werden Meeresschnecken, Seeohren und Muscheln gewürzt und für lange Zeit auf niedriger Flamme gekocht bis eine dicke und glänzende Suppe entsteht.

Ebenfalls beliebt sind gebratene Speisen. Für *Bokkeum* (Pfannengericht) werden Fleisch, Meeresfrüchte oder Gemüse in der Pfanne mit etwas Öl oder zusammen mit Zucker und Sojasauce gebraten. Eine andere Variante ist *Jeon* (Pfannengebratenes), dessen Zutaten gehackt oder in Scheiben geschnitten, mit Mehl und geschlagenem Ei überzogen und in der Pfanne gebraten werden. *Jeok* sind gewürzte und gebratene Spieße. *Gui* (Gegrilltes) besteht aus Fleisch, Meeresfrüchten oder Gemüse, das entweder ungewürzt oder gewürzt gegrillt wird.

Weitere populäre Beilagen sind: ro-

Rechts: Traditionsmahl zum Seollal-Neujahrsfest (nach dem Mondkalender).



Foto: Koreanische Zentrale für Tourismus

her Fisch oder rohes Fleisch (*Hoe*), gewürzt mit Essig-versetzter Sojasoße, Chilipaste oder Senf; in Sojasoße, Sojabohnenpaste oder Chilipaste eingelegtes Gemüse (*Jangajji*); frischer, mit Essig und Sojasoße, Chilipaste oder Senf angemachter Salat (*Saengchae*). Bei keiner Mahlzeit fehlt die koreanische Nationalbeilage *Kimchi*: in Salz eingelegter Chinakohl mit koreanischem Rettich, der mit gemahlenem Chili, Knoblauch, Frühlingszwiebeln, Ingwer und fermentierten Meeresfrüchten gewürzt ist – das Ganze wird gemischt, dann lässt man es im Tontopf durch Milchsäuregärung fermentieren.

Typische Nachtische sind: *Tteok* (Reiskuchen), für den angefeuchtetes Reis oder anderes Mehl gedämpft, gebraten oder gekocht wird. *Tteok* serviert man zu bestimmten Zeremonien und an Feiertagen. *Hangwa* sind traditionelle koreanische Kekse.

Zu allem trinken Koreaner *Soju* – niederprozentigen Süßkartoffelbrand mit Getreidedestillatbeimischung, von unterschiedlichster Qualität.

Kleiner Tischknigge

Zum Essen werden alle Gerichte gleichzeitig serviert. Reis und Suppe werden mit Löffel gegessen, Beilagen (manchmal auch Reis) mit Stäbchen. Gemüse und Fleisch schneidet die Bedienung mit einer Schere in mundgerechte Portionen. Getränke werden mit Hilfe beider Hände eingeschenkt und auch so empfangen. Es gilt als unhöflich, während des Essens viel zu sprechen. Tabu ist es, sich beim Essen die Nase zu schnäuzen. Wird man zum Essen eingeladen, gibt es einige Regeln, die man beachten sollte. So beginnt immer die älteste Person am Tisch mit dem Essen. Die Teller müssen nicht leer gegessen werden, wohl aber die Reischale, da Reis nicht verschwendet werden soll. Eine ältere Person schaut man nie direkt an. Nach dem Zutrosten wendet man sich zum Trinken ein wenig zur Seite. Nach gemeinsamer Mahlzeit findet meist kein gemütlicher Plausch statt – man steht auf und verlässt das Lokal, bezahlt wird in der Regel am Ausgang.

AKTIVURLAUB IN KOREA

Taekwondo

Südkoreas Nationalsport ist Taekwondo, ein Kampfsport zur Stärkung von Körper und Geist, dessen einzige Waffen die eigenen Hände und Füße sind. Was liegt also näher, als im Zentrum des Geschehens unter Anleitung eines koreanischen Meisters zu trainieren. Viele Meister nehmen ausländische Schüler, unabhängig von Alter oder Vorbildung, in ihre Kurse auf. Ein 2- bis 14-tägiger Schnupperkurs gibt einen Einblick in diese koreanische Sportart, angeboten unter anderem vom International Kungang Taekwondo Center in Seoul (www.taekwontokorea.com).

Ski und Snowboard

Seit der Vergabe der Olympischen Winterspiele an Südkorea boomt die Skiindustrie und das ganze Land befindet sich in einer Art kollektivem Wintersporttaumel. Die koreanischen Ski-Resorts befinden sich hauptsächlich in der Provinz Gangwon-do, wo im Landkreis Pyeongchang die Olympiastätten für 2018 liegen – wie Alpensia, YongPyong und Phoenix Park – und in der Nähe von Seoul, so dass man auch einfach mal übers Wochenende Ski fahren kann. Bei Schneemangel werden die Pisten beschneit. Da fast alle Ski-Gebiete rund ums Jahr als Erholungsgebiete, d.h. im Sommer auch als Wandergebiete genutzt werden, verfügen sie über gute Übernachtungsmöglichkeiten und Infrastruktur. Während der Hochsaison zwischen Mitte Dezember und Ende Februar muss man die Wintersportunterkünfte allerdings frühzeitig buchen.

Die wichtigsten Ski-Resorts Koreas öffnen zwischen Mitte November und Anfang Dezember und sind bis März oder April des folgenden Jahres in Be-

trieb. In allen Resorts können sowohl Ski als auch Snowboards verwendet werden, und es gibt auch Funparks mit Halfpipes, Kickern und Boxen speziell für Snowboarder.

Wildwasser-Rafting

Südkoreas Flüsse mögen nicht sehr lang sein, aber wegen der kurzen Strecken aus den Gebirgen im Osten ins Meer sind sie reißend und schnell und so konnte sich das Wildwasser-Rafting zu einer beliebten Sommersportart der Koreaner entwickeln. Meist erhält man eine einfache Rafting-Einführung und kann dann unter der Anleitung eines Raftguides losfahren. Drei Flüsse eignen sich besonders für das Rafting. Der Hantangang in Gangwon-do nahe der Stadt Cheorwon-eup ist zwischen April bis Oktober auf einer bis zu 12,5 km langen Strecke befahrbar. Der Naeincheon, ebenfalls in Gangwon-do nahe der Stadt Inje bietet zahlreiche verschiedene Raftingstrecken, die teilweise ganzjährig befahrbar sind. Ein beliebtes Raftingziel ist auch der Donggang in Gangwon-do nahe der Stadt Yeongwol-eup, der hier in einem 60 km langen Verlauf an mehreren Stellen für Wildwasserfahrten geeignet ist.

Wandern

Kein Zweifel, Südkorea ist dank seiner vielen Berge und Nationalparks ein fantastisches Ziel zum Genusswandern und Bergsteigen und so hat sich das Wandern zur mit Abstand beliebtesten Freizeitaktivität der Südkoreaner entwickelt. Sie sind stets perfekt ausgestattet und bestens gelaunt unterwegs, so dass man auf Wanderungen die beste Gelegenheit für Begegnungen mit Koreanern haben wird.

Die meisten Wanderwege sind gut ausgebaut, abgesichert und ausgeschildert, und dank einfacher Hütten entlang der Höhenwege kann man in vielen Nationalparks auch mehrtägi-

Rechts: Fortgeschrittene Schüler beim südkoreanischen Nationalsport Taekwondo.

Foto: Koreanische Zentrale für Tourismus



ge Wanderungen unternehmen. Dann allerdings sollte man wenigstens zwei Wochen im voraus reservieren, denn an Feiertagen und Wochenenden sind die Hütten fast immer ausgebucht. Den besten Überblick über die vielfältigen Wandermöglichkeiten erhält man auf der Website der koreanischen Nationalparkverwaltung (www.knps.or.kr).

Radfahren

Südkorea und Radfahren finden immer mehr zusammen. Das Land ist immerhin der drittgrößte Fahrradhersteller der Welt. Einige Städte haben entlang ihrer Flüsse Radwege angelegt, allen voran Seoul, wo es ein rund 200 km langes Wegnetz entlang des Hangang und Fahrradvermietungen in den Parks am Ufer gibt. Touristen können an Touristenbüros Räder und Helme gegen Hinterlegung des Reisepasses leihen, und zwar sehr günstig: 1000 Won für drei Stunden. Erfahrene Mountain-Biker schätzen die Trails am Namhan Sanseong im Osten der Hauptstadt. Über-

landfahrten sind wegen des starken Verkehrs und fehlender Radwege weniger zu empfehlen. Ein Radlerparadies ist die Insel Jeju-do, wo ein 200 km langer Radweg einmal um die Insel führt und auch einige Küstenstraßen mit Radwegen ausgestattet sind.

Thermal-/Mineralquellen

Zugegeben, wirklich bewegen tut man sich hier nicht, aber man tut etwas für seine Gesundheit. Die Koreaner lieben das Bad in heißen Quellen (*oncheon*), was nicht nur die Gesundheit fördert, sondern auch hilft, nach einer langen Wanderung zu entspannen. Über 70 Quellen gibt es, viele sind kommerzialisiert und zu Wellnessanlagen ausgebaut. Beliebt sind auch große Saunalandschaften, oft in Kombination mit Quellen. Die besonders luxuriösen heißen *jjimjilbang* und verfügen über Fitnessräume, Fernsehen und Internet. Sie haben meist 24 Stunden geöffnet, so dass man hier sogar ohne Aufpreis die Nacht verbringen kann.

EIN AUFENTHALT IM TEMPEL

Vielleicht war es die zunehmende Abkehr von jeglicher Religion unter jungen Leuten bei gleichzeitigem Vormarsch der christlichen Kirchen im Land, der die koreanischen Buddhisten dazu bewogen hat, ihre Tempel auch für Laien zu öffnen und ihnen einen Blick hinter die sonst so verschlossenen Kulissen des täglichen Klosterlebens zu ermöglichen. So konnte der buddhistische Sangha (Mönchsorden) zeigen, dass die Streitigkeiten unter Buddhisten passé waren und man sich wieder auf buddhistische Inhalte konzentrierte. Aber was auch immer der Grund ist, auch als interessierter ausländischer Besucher hat man heutzutage so die Gelegenheit, für ein, zwei oder mehrere Tage aktiv am Leben im Tempel teilzunehmen und den traditionellen koreanischen Buddhismus hautnah miterleben und vielleicht auch besser zu verstehen.

Ein Tempelaufenthalt ist kein romantisches Urlaubsvergnügen, stets wird man daran erinnert, dass der Weg zur Erlösung anstrengend ist, aber wer sich darauf einlässt, wird ein unvergleichliches Stück koreanischer buddhistischer Kultur erfahren. Zusammen mit den Mönchen erlebt man den zeremoniellen Dienst mit Gesang (*Yebul*), die Zen-Meditation (*Chamseon*), das Gemeinschaftessen (*Balwoo Gongyang*) und die Teezeremonie (*Dahdoh*).

Der Tempelalltag

Der zeremonielle Gruß an Buddha, der jeden Morgen, Mittag und Abend, also dreimal am Tag verrichtet wird, heißt *Yebul*. Dieser Dienst ist nicht nur ein Ausdruck der Ehrerbietung gegenüber Buddha, sondern auch eine erste Gelegenheit über sich selbst zu reflektieren.

Am interessantesten ist für die meisten Teilnehmer die Zen-Meditation (*Chamseon*) in einem Zen- (*Seon*-)Tempel, die im Regelfall zwischen 4 und 6 Uhr morgens stattfindet. Zwei Arten dieser Meditation kann man miterleben: einmal das *Jwaseon*, wobei im Sitzen meditiert wird, und das *Haengseon*, bei der der meditative Zustand durch langsames Laufen erreicht wird.

Unterbrochen werden die Rituale und die Meditationen durch das gemeinsame Essen (*Balwoo Gongyang*), das ebenfalls als eine Form der Meditation angesehen wird. Der Begriff *Balwoo* bezeichnet die Essschüssel eines Mönches, *Gongyang* dagegen das gemeinsame Speisen. Da es sich ebenfalls um eine Form der Zeremonie handelt, darf dabei weder geredet noch mit dem Geschirr geklappert werden. Außerdem sind die Mönche dazu verpflichtet, nichts stehen zu lassen und alles aufzuessen.

Eine weitere Form der Meditation ist schließlich noch die Teezeremonie (*Dahdoh*). Dabei erlernt man die richtigen Formen der Teezubereitung und des Teetrinkens, wobei man seinen Geist konzentriert, um den richtigen Teegesmack und -geruch zu bekommen, damit man den Tee mit allen fünf Sinnen trinken kann. Er kann nur richtig genossen werden, wenn man „mit den Ohren das kochende Wasser, mit der Nase das Aroma, mit den Augen den Farbton und mit den Händen die aufsteigende Wärme der Teetasse erfassen“ kann (www.visitkorea.or.kr).

Daneben gibt es eine weitere Anzahl von Aktivitäten, wie z.B. die Herstellung von Lotosblumenlaternen, das Drucken von traditionellen Mustern oder alten Schriftzeichen mit Tinte sowie Volksspiele, die man in koreanischen Tempeln erleben kann.

Temple Stay und Temple Life

Zwei Arten von Tempelaufenthalten werden in Südkorea angeboten.

Rechts: Gäste bei einem Temple Stay – vor der Meditation muss erst einmal die Sitzhaltung stimmen.

Foto: Koreanische Zentrale für Tourismus



Bei dem sogenannten Temple-Stay-Programm erlebt man die Tempelkultur rund um die Uhr mit, während man beim Temple-Life-Programm nur einen kurzen Einblick erhält und nicht im Tempel übernachtet. Tatsächlich handelt es sich beim Temple Life eher um ausführliche Führungen, die das Mönchsmahl oder die Teezeremonie enthalten können.

Ein Tempelaufenthalt dauert im Normalfall zwei Tage, einige wenige Tempel bieten aber auch längere Programme bis zu einer Woche an. Die Kosten liegen je nach Tempel bei etwa 30 000 bis 50 000 Won inklusive drei Mahlzeiten und Dolmetschservice, falls vorhanden.

Die meisten Tempel stellen bequeme Tempelkleidung zur Verfügung, aber es kann vorkommen, dass Übergrößen nicht vorhanden sind. Man sollte also auch eigene bequeme Kleidung mitbringen. Morgens und im Winter kann es sehr kalt werden, so dass auch warme Kleidung ins Gepäck gehört. Ansonsten benötigt man nur noch die persönlichen Toilettenartikel.

Auswahl des Tempels

Unter anderem bieten folgende in diesem Buch genannte Tempel einen Tempelaufenthalt an: Jogyesa (S. 57), Bongjeonsa (S. 67), Jeondeungsa (S. 74), Gapsa (S. 94), Magoksa (S. 97), Mihwangsa (S. 139), Hwaeomsa (S. 132), Beomeosa (S. 173), Haeinsa (S. 180), Woljeongsa (S. 228), Donghwasa (S. 193) und Jikjisa (S. 194).

Wer sich für einen Aufenthalt in einem anderen Tempel interessiert oder länger als zwei Tage bleiben möchte, sollte sich auf der Website (www.templestay.com) oder im für alle Tempel zuständigen Templestay-Büro in Seoul (gegenüber dem Jogyesa-Tempel; siehe S. 57, Tel. 02-2031 2000) über das aktuelle Angebot informieren. Da Tempelaufenthalte in Südkorea eine sehr beliebte Wochenendaktivität geworden sind, sollte man spätestens eine Woche vor dem Aufenthalt reservieren. Reservierungen werden nicht direkt von den Tempeln angenommen, es kann aber über die Website reserviert werden.



Foto: Oliver Filling

GESCHICHTE UND KULTUR

KOREA – LANDESKUNDE

Die koreanische Halbinsel erstreckt sich zwischen 33° und 43° nördlicher Breite und 124° und 131° östlicher Länge rund 1100 km von Nord nach Süd, ist aber an der schmalsten Stelle nur 216 km breit; ihre Landfläche beträgt rund 221 000 km². Davon belegt das gebirgige Südkorea nur 99 500 km². Verglichen mit Bayern ist es zwar 30 % größer, muss aber viermal so viele Menschen beherbergen, nämlich 51,5 Millionen. Und so wächst Südkorea mit jeder neuen Landgewinnungsmaßnahme weiter ins Meer hinaus.

Die alten Chinesen nannten Korea *Gaoli*, das „Land der Hohen Schönheit“, in Anlehnung an das Königreich Goguryeo – tatsächlich sind die Koreaner ein die Schönheit verehrendes, auf Harmonie bedachtes Volk. Gleichgültig ob Klosteranlage oder kleine Pagode, weltlicher Palast oder militärische Verteidigungsanlage – die alte Architektur ist stets im Einklang mit der umgebenden Natur entstanden und fügt sich harmonisch in eine Landschaft ein, die sich als eine Folge von sanften, fruchtbaren Tälern neben gebirgigen Formationen mit teilweise hochalpinem Charakter beschreiben lässt.

Rund 70% der Landmasse sind Gebirge. Als eine Fortsetzung des mandchurisch-tungusischen Gebirgsbogens erstreckt sich ein Gebirgsgürtel, der Baekdudagan, in Nord-Süd-Richtung bis zur Südspitze der Halbinsel. Der höchste Berg ist der 2744 m hohe, oft schneebedeckte Vulkan Baekdusan an der nordkoreanisch-chinesischen Grenze; der höchste Berg in Südkorea ist der 1950 m hohe inaktive Vulkan Hallasan auf der Insel Jeju-do.

Fünf große Gebirgszüge durchziehen Südkorea. Das Taebaek-Gebirge ist Teil des am Baekdusan beginnenden Baekdudagan – das sogenannte Rückgrat und zugleich die Wasserscheide der Halbinsel im Osten mit dem dramatischen 1708 m hohen Seoraksan nahe der Grenze zu Nordkorea. Vom Taebaeksan zweigt das Sobaek-Gebirge ab und verläuft durch das Zentrum Südkoreas nach Süden, wo der Baekdudagan mit dem 1915 m hohen Jirisan, dem höchsten Berg auf der südkoreanischen Landmasse, endet. Von diesen beiden Nord-Süd-Gebirgszügen gehen die drei diagonal von Ost nach West verlaufenden Bergketten Gwangju, Charyeong und Noryang ab.

Entsprechend dem Verlauf der Gebirge, die nach Osten hin steil ins bis zu 4000 m tiefe Japanische Meer, das in Korea ausschließlich Ostmeer, Donghae, genannt wird, abfallen, fließen die meisten Flüsse über den relativ flach auslaufenden Westen in das nur 90 m tiefe Gelbe Meer, das Westmeer Seohae ab. Die vier längsten Flüsse Südkoreas sind der Nakdonggang (522 km), Hangang (482 km), Geumgang (396 km) und Seomjingang (212 km). Der größte See ist der Vulkankrater des Hallasan. Auf der gesamten koreanischen Halbinsel ist nur der Kratersee des Baekdusan in Nordkorea größer. Wegen der Armut an natürlichen Wasserspeichern wurden schon seit dem 5. Jahrhundert Staudämme gebaut. Zwei Dutzend große Dämme haben im modernen Korea rund ein Dutzend große Stauseen geschaffen, in denen ganze Dörfer und Kulturdenkmäler versunken sind.

Korea verfügt über eine sehr lange Küstenlinie mit rund 3000 vorgelagerten Inseln, von denen rund 400 bewohnt sind. An der Ostküste wechseln sich felsige Abschnitte mit feinsten Sandstränden – Urlaubsparadiesen der Südkoreaner – ab. Praktisch, dass hier der Gezeitenhub nur 30 cm beträgt. Ganz anders sieht es an der Westküste aus. Wegen der geringen Tiefe des Gel-

Links: Solche Holzfiguren sollten einst böse Geister abwehren (hier: vor dem Adelsitz Seongyojang).

ben Meeres beträgt der Gezeitenhub an der Westküste bis zu 10 m. Deshalb findet man auf dieser Seite auch nur wenige große Häfen. Einzigartig war hier früher das Saemangeum, einst das zweitgrößte Wattenmeer der Welt, das aber 2006 durch Dammbau trockengelegt und industriell und landwirtschaftlich nutzbar gemacht wurde. Damit zerstörte man ein großartiges Naturparadies.

Die Südküste am Südmeer bzw. der Koreastraße ist extrem Insel- und variantenreich. Buchten und Halbinseln mit hunderten vorgelagerten Inseln wechseln in dichter Folge, und dank der Tide von zwei bis fünf Metern gibt es hier kleinere Wattenmeere.

Flora und Fauna

Die Verschonung von den Eiszeiten und ungewöhnlich große Klimaunterschiede auf engstem Raum beschenken Korea eine große Arten-Vielfalt. Über 60 % der Staatsfläche Südkoreas sind von Sekundärwäldern bedeckt. Die Baumgrenze ist allerdings sehr niedrig, und schon ab 1000 m ragen die Berge als nackte Hänge und Felsen in den Himmel. Im Süden herrscht subtropische Vegetation mit Bambus, Palmen und Lorbeer vor, die in Richtung Norden in sommergrünen Mischwald mit Eichen, Buchen, Pappeln, Ahorn, Ulmen, Espen übergeht.

In den Höhenlagen der Gebirge herrscht Nadelwald mit Fichten und Lärchen vor, im subalpinen Bereich wachsen unter anderem Rhododendren, Legföhren und Edelweiß. Besonders charakteristisch und häufig zu finden ist die Korea-Kiefer. Koreas Nationalblume ist allerdings die Hibiskusblüte, Mugunghwa, die von Juli bis Oktober blüht. Der koreanische Name Mugung bedeutet so viel wie Unsterblichkeit und so verkörpert der Hibiskus die Ent-

schlossenheit und das Durchhaltevermögen der Koreaner, die es in ihrer langen Geschichte stets geschafft haben, sich ihre kulturelle Eigenständigkeit zu bewahren. Nicht bewahrt hat sich das Land jedoch seine einst so vielfältige Fauna: Ob Sibirische Tiger, Leoparden, Bären, Wölfe, Gorale oder andere Wildtiere – ihnen allen ist gemeinsam, dass sie in Korea entweder ausgestorben oder kurz davor sind. Das gilt nicht zuletzt auch für den Kragenbär, der – eigentlich als Nationaler Schatz verehrt – nur für sein Fleisch und die Gallenblase, die als traditionelles Heilmittel gilt, unter oft schaurigen Bedingungen auf Bärenfarmen gehalten wird, während nur noch etwa ein Dutzend Tiere in freier Wildbahn vorkommt. Charakteristisch ist die Wahl des Nationalvogels: Nicht etwa der Adler, sondern die in den Yin-Yang-Farben der kosmischen Harmonie schwarz-weißgefiederte Elster gilt als Glücksbote.

Ein besonderes Volk

Für die Koreaner steht ihr Ursprung außer Frage: Dangun – der Sohn einer Mensch gewordenen Bärin und Hwanungs, eines Sohns des Himmels – gründete im Jahr 2333 das Reich Gojoseon (Alte Morgenstille) mit Pjöngjang als Hauptstadt. Dort regierte er 1500 Jahre in Folge. Alle Koreaner betrachteten sich als Nachfahren Danguns und bilden so nicht nur eine Nation, sondern eine große Familie. Dank dieses einigenden Bandes konnte Korea trotz solch epischer Katastrophen wie der Mongoleninvasion, japanischen Verwüstungen, rigoroser Kolonialisierung und Japanisierung und dem Koreakrieg seine eigene Identität bewahren, allerdings nicht die nationale Einheit. Ihre besondere Willenskraft und ihre im Lauf der Geschichte öfter notwendig gewordene Opfer- und Leistungsbereitschaft bestärkt die Koreaner in ihrer Überzeugung, ein ganz besonderes Volk zu sein.

Die historische Herkunft der Kore-

Rechts: Das koreanische Wirtschaftswunder hat riesige Industriekomplexe hervorgebracht (Chemiewerk in Ulsan).

Foto: Koreanische Zentrale für Tourismus



aner ist prosaischer; Einwanderungsschübe spülten Stämme vom Baikalsee, dem Altai-Gebirge und der Mandschurei auf die Halbinsel. Die Herkunft der koreanischen Sprache ist umstritten, aber man nimmt an, dass das Koreanische – wie Türkisch, Mongolisch und Japanisch – zur altaischen Sprachfamilie gehört. Ethnisch und sprachlich sind die Koreaner eines der homogensten Völker der Welt geblieben – außer Multimillionären und Angeheirateten lassen sie kaum Einwanderer in ihr Land.

Heute leben rund 50 Mio. Menschen in Südkorea, in Nordkorea etwa 23 Mio.; weitere 7 Mio. Koreaner leben im Ausland, allein 2 Mio. in den USA und Kanada, rund 2 Mio. in China (v. a. in der Mandschurei), eine Million in Russland und 800 000 in Japan. Koreas Geburtenrate ist stark rückläufig (derzeit nur noch 0,25) – eine Überalterung der Bevölkerung droht – und von einem Überschuss an männlichen Nachkommen geprägt, denn seit man das Geschlecht des Kindes schon sehr früh bestimmen kann, haben die (offiziell illegalen) Ab-

treibungen von Mädchen zugenommen. Nicht wenige Männer, vor allem Bauern, suchen heute ihre Braut per Agentur in China oder Vietnam.

Koreanisches Wirtschaftswunder: Mit der Kraft des Tigers

Vom Agrarstaat zur Wirtschaftsmacht: Anfang 2010 als erstes ehemaliges Nehmerland zu den Geberländern des OECD-Entwicklungsausschusses aufgestiegen – auch das ist eine koreanische Erfolgsgeschichte. Heute trägt die Landwirtschaft nur noch 3,2 % zum Bruttoinlandsprodukt bei, 62 % der Dienstleistungssektor und 34,8 % die Industrieproduktion. Von 1980 bis 2000 meldete Südkorea 16 328 wissenschaftliche Patente an, die ölfreiche arabische Welt dagegen nur 370.

Autobau (Hyundai/Kia), Schiffbau (Hyundai) und Unterhaltungselektronik (LG, Samsung) boomen. Wie Phönix aus der Asche scheint die südkoreanische Wirtschaft den Trümmern des kriegszerstörten Landes entstieg. Doch

den Aufstieg zum wirtschaftsstarken „Tigerstaat“ Asiens hatte Präsident Park seit 1961 generalstabsmäßig geplant: Eckpfeiler waren exportorientierte Industrialisierung, Normalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Japan und eine staatliche Entwicklungsplanung, die den jungen Industrien mit Schutzzöllen, zinsgünstigen Krediten und Steuerstundungen bei der Erfüllung der Planvorgaben zu Seite stand.

Tatsächlich wurde das Land eher wie ein Großunternehmen geführt. Mit Kasernenhofmethoden, hohem Leistungsdruck im Bildungssystem, eiserner Disziplin und einiger Überredungskunst brachte der smarte Ex-General die Koreaner dazu, sich ganz der wirtschaftlichen Entwicklung unterzuordnen. Acht ehrgeizige Fünfjahres-Pläne später erreichte das jährliche Pro-Kopf-Einkommen die magische 10 000 US\$-Marke, die den Einstieg in das Ranking der führenden Industrienationen und 1996 die OECD-Mitgliedschaft bedeutete.

Eine Schlüsselposition in der Modernisierung Südkoreas nahmen von Anfang an die „Jaebol“ ein, riesige Mischkonzerne wie Samsung, Hyundai oder die LG Group mit bis zu 50 und mehr Tochtergesellschaften. Die Unternehmensgruppen sind familienkontrolliert und zeichnen sich durch hohe Entscheidungsgeschwindigkeit und Änderungsfähigkeit aus. Ihre guten Beziehungen zu Staats- und Bankenwesen sowie die hohe Funktionalität ihrer Unternehmensstrukturen eröffnen den Jaebol zahlreiche Wettbewerbsvorteile, die sie nicht selten schamlos ausnutzen. Persönliche Bereicherung und Korruption bestimmen entsprechend das Bild der Wirtschaftsbosse in der Öffentlichkeit; besonders, seit 1999 der Daewoo-Konzern bankrott ging.

2012 richtete Südkorea die Weltausstellung aus: die Expo in Yeosu.

Jahrhundertlang war Korea ein budhistisches Land, heute rechnet sich die Hälfte der Bevölkerung gar keiner Religion mehr zu, vermutlich, weil die Gesellschaftsordnungsphilosophie des Konfuzianismus bis 1995 nicht als Religion galt. Nur 23 % der Südkoreaner bezeichnen sich noch als Buddhisten, 30 % als Christen – der drittgrößte Anteil an Christen in Ost- und Südostasien – und es sind neben katholischen v. a. protestantische Gotteshäuser, die überall neu entstehen (ca. 5 Mio. Katholiken; 8,5 Mio. Protestanten).

Daneben gibt es zahllose weitere religiöse Bewegungen im „Supermarkt der Religionen“, wie die Koreaner ihr Land auch nennen. Und niemand findet etwas dabei, heute Buddhist zu sein, morgen in die Kirche zu gehen und übermorgen eine Schamanin zu Rate zu ziehen.

Schamanismus

Mit der Einführung des Buddhismus in Korea verlor der Schamanismus seine zentrale Stellung. Mit der Etablierung des Neokonfuzianismus wurde er gar zum Aberglauben des gemeinen Volkes abgewertet. Seine überragende Bedeutung für den Alltag behielt die Volksreligion dennoch bei: vor wichtigen Entscheidungen fragt man Schamanen um Rat. Dass die Natur voll von unsichtbaren Geistern ist, darüber besteht für viele Koreaner kein Zweifel. So wird kein Gebäude seiner Bestimmung übergeben, ohne das uralte Ritual der Geisterbeschwörung, die *kosa*-Zeremonie, durchzuführen. Unverzichtbar sind hierbei ein Schweinekopf und mehrere zu Pyramiden geschichtete Obstsorten. Ähnlich die *gut*-Zeremonien, bei denen durch Tänze und Gesang versucht wird, die Geister dazu zu bewegen, in das Schicksal der Menschen einzugreifen und Gutes zu tun, indem sie etwa einer Dorfgemeinschaft zu Reichtum verhel-

Rechts: Inszenierung einer Unterrichtsstunde wie in einer Konfuzianischen Schule vergangener Zeiten.



Foto: Koreanische Zentrale für Tourismus

fen. Auch Kunst und Musik wurden vom Schamanismus beeinflusst. Vor den Dörfern des alten Korea, aber auch vielen Orten des modernen Korea standen und stehen hölzerne Figuren, die den Totempfählen der Indianer entsprachen und böse Geister abwehren sollten.

Die Schamanen (Mudang) sind überwiegend Frauen, die eine spezielle, sehr farbenfrohe Tracht mit einer besonderen kapuzenähnlichen Kopfbedeckung tragen. Das schamanische Wissen wird an Blutsverwandte vererbt bzw. dadurch erworben, dass ein Geist Besitz von einem neuen Medium ergreift. Eine erfahrene Mudang geleitet diesen Geist dann mit einem speziellen *gut* in den Körper der Betroffenen, der damit zum „Herren des Körpers“ wird und der frisch gebackenen Mudang die benötigten Kräfte für die Kommunikation mit den Geistern verleiht.

Konfuzianismus

Der wesentliche Inhalt der konfuzianischen Lehre ist die Verwirklichung

einer humanen, mit der kosmischen Ordnung in Harmonie stehenden gesellschaftlichen Ordnung. Sie ist möglich durch die Beachtung der von Konfuzius (551-479 v. Chr.) definierten gesellschaftlichen und ethischen Bestimmungen, wozu insbesondere die Ahnenverehrung gehört – bis heute latentes Konfliktpotenzial im Verhältnis von Konfuzianern und Christen, die die Quasi-Vergöttlichung von Ahnen ablehnen.

Gemäß der konfuzianischen Sittenlehre zu leben setzt voraus, dass jeder Mensch den ihm zustehenden Platz in der Gesellschaft einnimmt und sich der Autorität übergeordneter Personen unterordnet. Geregelt wird das Zusammenleben durch einen strengen Verhaltenskodex, den sogenannten „Fünf Beziehungen“: Vater-Sohn, Herrscher-Untertan, Ehemann-Ehefrau, Älterer Bruder-Jüngerer Bruder, Freund-Freund. Im Rahmen der konfuzianischen Gesellschaft, die die verschiedenen gesellschaftlichen Stufen nach ihren Aufgaben und Verpflichtungen